

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erst theoretisch, dann praktisch Anleitung, in welcher Weise dieser Notwendigkeit Rechnung getragen werden kann. Die Priorität dieses Themas gegenüber einem andern schon bestimmten war ein Entgegenkommen der Konferenz auf einen Wunsch der kant. Polizeidirektion.

Aargau. (Korr.) Die in Nr. 25 des „Schulblatt für Aargau und Solothurn“ (14. Dez. 1934) veröffentlichte krasse, laienhafte Aburteilung unserer Reimfibel, mit der die Grosszahl der Lehrkräfte prächtig arbeitet, beweist, wie wenig sich Laien des Schulfaches als Schulinspektoren eignen. Jeder technische Betrieb fordert für seine Inspektorenstellen Männer mit fachmännischer Ausbildung, die die zu beaufsichtigende Arbeit in allen Teilen genau kennen und dementsprechend sicher beurteilen können. Nur für die Schule scheint mancherorts ein Laienurteil gut genug zu sein. Meines Erachtens sollte jeder Schulinspektor einmal selbst im Schuldienst gestanden haben. Nur dann weiss er, was Schularbeit ist. Vor allem keine Advokaten als Inspektoren! Wohl alle Lehrkräfte, die unter juristischem Szepter stehen, werden mit mir einig gehen.

Himmelserscheinungen im März

1. **Sonne und Fixsterne.** Am 21. März, nachmittags 14 Uhr 18 Minuten geht die Sonne durch den Frühlingspunkt und stellt damit Tag- und Nachtgleiche her. Ende März hat sie bereits eine nördliche Deklination von 3—4 Grad. Die Frühlings- und Nachtgleiche ist die günstigste Zeit zur Beobachtung des sogenannten Zodiakal- oder Tierkreislichtes, eines pyramidenförmig vom Sonnenuntergangspunkt ausgehenden Lichtschimmers. Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne steht die Jungfrau. Die um den Stier gruppierte winterliche Pracht ist allmählich im Untergang

Zeitschriften

„Schweizerische Rundschau“. Monatsschrift für Geistesleben und Kultur. 34. Jahrg. Benziger & Co., Einsiedeln. Fr. 15.—.

Die führende katholische Kulturzeitschrift der Schweiz bietet auch im laufenden Jahrgang unter der geistig hochstehenden Leitung von Dr. C. Doka eine Fülle wertvollen und aktuellen Stoffes zur geistigen Vertiefung und Gegenwartsorientierung des Gebildeten. Auch der Erzieher, der mit den Problemen unserer Tage und unseres Lebens überhaupt ringt und sich so geistig aufgeschlossen hält, wird darin vielseitige Klärung und Weitung finden. Ein grosser Mit-

begriffen. Nur der kleine Hund und die Zwillinge beleben als Nachhut noch einige Zeit den Westhimmel, während sich im Osten mit Jungfrau, Löwe, Waage, Rabe, Becher und Hydra bereits der Sommer ankündigt.

Planeten. Venus leuchtet als hellstes Gestirn am Abendhimmel. Mars ist in der Gegend der Jungfrau die ganze Nacht zu sehen. Jupiter geht zwei Stunden nach Mitternacht auf mit der Waage.

Eine Nova, ein neuer Stern, ist in dem Gebiete des Herkules aufgetreten und mit blossen Auge sichtbar. Sie steht zwischen Etanin des Drachen und Wega der Leier in 45 Grad Deklination. Die Entfernung wird auf 2000 Lichtjahre geschätzt.

Von den durch die Meteorologen angekündigten Sonnenflecken ist noch wenig zu sehen. Gegenwärtig befindet sich ein kleiner im nordwestlichen Quadranten der Sonnenscheibe.

Dr. J. Brun.

Die neuartige Schulmilchabgabe

Zu Beginn der Winterarbeit hat in vielen Schulen die Milchabgabe wieder Eingang gefunden. Auf die Vorteile der neuzeitlichen Abgabe in Flaschen weist mit Nachdruck ein Aufruf hin, den eine Reihe gemeinnütziger Vereinigungen im amtlichen Schulblatt von St. Gallen erlässt. Es wird ausgeführt, dass die Einführung der Flaschenmilch einen störungsfreien Schulbetrieb bringt und für die Lehrer eine bedeutende Arbeitersparnis bedeutet. Die Verdaulichkeit der Milch wird gefördert, weil die Kinder diese saugen können und somit nur schlückchenweise geniessen. Zudem liegt ein suggestiver Reiz in der neuen Art des Milchtrinkens. Wo man von der Tasse zur Flasche übergegangen ist, konnte man ein starkes Ansteigen des Milchverbrauches feststellen.

arbeiterstab von bekannten schweizerischen und ausländischen Schriftstellern der verschiedenen Kulturgebiete bürgt dafür. Die Reichhaltigkeit und Aktualität der Themenstellung mögen einige Hinweise auf den Inhalt der letzten Hefte zeigen:

Theo Keller und Alfred Theobaldi nehmen vom katholischen Standpunkte aus kritisch zur Freiwirtschaftslehre Stellung. (Die beiden Aufsätze sind auch als Separatabzüge erschienen.) — Gegenüber einem sentimental, utopistischen Pazifismus behandelt Otto Karrer mit herber Klarheit vom Standpunkt der katholischen Kirche aus das höchst aktuelle Thema

„Weltfriede, Menschenrechte und Religion“ (Sept.) — Rich. Gutzwiller und Karl Borr. Heinrich analysieren anlässlich des Jubiläums der Gesellschaft Jesu den so oft missverstandenen jesuitischen Geist (Okt.) Zur grundsätzlichen und taktischen Haltung des hart bedrängten deutschen Katholizismus äussern sich weitsichtig Rud. Walter von Moos, Karl Stark u. a. (Nov.) Andere entscheidende Kulturfragen der Gegenwart und der deutschen Nachbarschaft besprechen interessant und grundsätzlich klar Rich. Gutzwiller (Vom positiven und negativen Christentum), Raoul Morell (Der totale Staat), Paul de Chastenay (Von der geschlechtlichen Moral der heutigen Jugend) (Dez.) Auch zahlreiche kleinere Beiträge, die Chronik und die Buchbesprechungen nehmen wegweisend Stellung zu wichtigen Gegenwartsfragen. Daneben wird die Literatur und Kunst der verschiedenen Kulturkreise durch Marcel Pobé Leutfried Signer, Aug. Rüegg, Alb. Bettex, Angelo Cesana u. a. in gehaltvollen Aufsätzen besprochen. Siegfried Streicher gibt eine geistig und sprachlich feine Studie über „Basel, Geist und Antlitz einer Stadt“ usw.

„Monatschrift des Schweiz. Studentenvereins“. Buchdruckerei Calendaria A.-G., Immensee. Fr. 5.—.

Der begonnene 79. Jahrgang der ehemaligen „Monat-Rosen“ bietet — wie seine Vorgänger — unter der Redaktion von Prof. Dr. B. Frischkopf, Prof. Jules Bondallaz und P. Lepori wertvolle Beiträge zu kulturellen, besonders schweizerischen Gegenwartsfragen. Ich erwähne von den deutschen Aufsätzen: „Von den Grundlagen der nationalen Erneuerung“, von Nationalrat Dr. Wick; „Zur Totalrevision der Bundesverfassung“, von F. J. Jeger; „Menschen ohne Antlitz“ (über die Weltanschauung und das Ziel des Bolschewismus), von Prof. Dr. A. Schönenberger; „Zurück zu ernster Musikkultur“, von Dr. Herm. Maetzler; „Arzt und Weltanschauung“, von Dr. J. B. Manser; „Die Stadt Rom als Schöpferin und Vermittlerin von Weltreichsbildungen“, von Dr. J. Müller; „Wirtschaftliche Voraussetzungen der berufsständischen Ordnung“, von Willy Büchi; „Form und Inhalt in der Musik“, von Dr. H. Maetzler; „Der selige Bruder Klaus“, von Jos. Furrer usw. Auch der französische und italienische Teil befassen sich mit interessanten politischen, wirtschaftlichen und allgemeinen kulturellen Fragen.

„Hochland“. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. 32. Jahrg. Jos. Kösel, Kempten im Allgäu. RM. 18.—.

Die von Karl Muth gegründete Zeitschrift gehört zu den führenden Sprachorganen katholischer Geistesarbeit im deutschen Sprachgebiet. Der philosophisch Gebildete und Interessierte findet darin für seine allgemeine Fortbildung und für die Auseinandersetzung mit den letzten geistigen Problemen unserer beweg-

ten Zeit wissenschaftlich gründliche und vielseitige Anregung und Belehrung. Führende Köpfe des katholischen Deutschland und Oesterreich gehören zu ihren Mitarbeitern. Neben kritischen Studien über religiöse, philosophische, politische, literarische und künstlerische Fragen und Persönlichkeiten der Gegenwart und Vergangenheit — nicht nur aus dem deutschen Kulturgebiet — bieten die vornehm gestalteten Hefte auch hochstehende Belletristik, Kunstbeilagen, eine kulturelle Rundschau und gründliche Buchbesprechungen. Die Vielseitigkeit des Inhaltes mögen einige Titel der letzten Hefte andeuten: Thomas Morus zum Gedächtnis; Meister Eckharts Verhängnis; König Gold und seine Gegner; Um das Alte Testament; Der Erziehungsgedanke in Italien nach katholischer und faschistischer Auffassung; Umwälzungen im Baltischen Raum; Der Einzelne und die Gemeinschaft; Karl Kraus; Nikolai Gogol als religiöser Geist; Der Major, Roman von Ruth Schaumann usw.

„Der katholische Gedanke“. Eine Vierteljahrsschrift, herausgegeben vom Kath. Akademikerverband Deutschlands. 7. Jahrg. Haas & Grabherr, Augsburg. Pro Heft RM. 1.30.

Im verflossenen Jahr sind von dieser Akademikerzeitschrift nur zwei — freilich stattliche — Hefte erschienen. Das erste behandelt hauptsächlich die folgenden Themen: Zur deutschen Thomasübersetzung des Akademikerverbandes; Die Krise der Wissenschaft; Idee und Möglichkeit des christlichen Humanismus; Um die Wiedervereinigung im Glauben (Oskar Bauhofer); Stefan George und das katholische Ethos; Sigrid Undset und unsere Zeit; Die Bedeutung der religiösen Vertiefung für die Schaffung einer religiösen Kultur und Dichtung; Vom Mysterium der Taufe Jesu; Der Fürst dieser Welt. — Aus dem 2. Heft: Das Religiöse und seine Formkraft; Das Verhältnis von Katholizismus und Protestantismus in der Gegenwart (Bauhofer); Der Heilige Don Bosco; Lebenswert der Lehre vom Priestertum Christi; Genie und Religion; Die deutsche Situation in der Dichtung der Gegenwart; Liturgisches Leben usw. Neben diesen, besonders religiöse und künstlerische Zeitfragen von einem vertieften katholischen Standpunkt aus betrachtenden Aufsätzen bieten die Hefte auch geistesgeschichtliche Uebersichten und die Mitteilungen des Kath. Akademiker-Verbandes.

Die „Volksvereins-Annalen“ im 10. Jahrgang. (Vo-Co)

Mit Neujahr 1935 ist diese Zeitschrift für katholisches Vereinswesen in ihren 10. Jahrgang eingetreten. Der Präsident des Schweiz. Caritasverbandes, Hr. Redaktor A. Auf der Maur, widmet diesem Anlasse einen Aufsatz zusammenfassender Rückschau, der eindrucksvoll zeigt, welch grosser Wertschätzung sich das Organ des Volksvereins erfreut.

„Wer sich“, so schreibt er, „über die Arbeit des Schweiz. katholischen Volksvereins, über das weit

ausgebreitete Feld, das er zu beackern hat, orientieren will, soll zu diesen neun Jahrgängen greifen und sie ernsthaft studieren." — „Die ‚Annalen‘ sind das Organ, in dem sich die frisch pulsierende Vereinstätigkeit der Schweizer Katholiken widerspiegelt, das jeden ehrlich sich Interessierenden überzeugt. Das Umfassende der Volksvereinsarbeit springt sofort in die Augen. Er ist und bleibt ein grosser Volksbildungs- und Volkserziehungsverein, dazu Schwert und Schild im Kampfe mit dem Unglauben und der Sittenverderbnis."

Nach einem Ueberblicke über die Abwehr und Aufbauaktionen des Volksvereins, die sich in den Beiträgen der Zeitschrift widerspiegeln, fährt der Verfasser fort: „So ist denn die Zeitschrift weit über den Rahmen eines blossen Vereinsorgans hinausgewachsen. Sozusagen der ganze grosse Geisteskampf der Gegenwart findet hier irgendwie seinen Niederschlag, die Fundamente unserer Gesellschaftsordnung werden in die Diskussion gezogen wie die modernsten Strömungen, geboren aus dem Schutt der Nachkriegsjahre." — „Mehr als je ist der Volksverein eine Notwendigkeit für die katholische Schweiz, er der berufene Träger der katholischen Aktion, zu der Papst und Bischöfe aufrufen."

Die katholische Schweizerin. Zeitschrift für Fraueninteressen. Herausgegeben vom Schweiz. kath. Frauenbund. 22. Jahrgang. Benziger & Co. Fr. 4.—.

Unter der initiativen Redaktion von Frl. Dr. H. V. Borsinger hat unsere katholische Frauenzeitschrift seit ihrer Erneuerung in Gehalt und Form bedeutend gewonnen. Sie verfügt über einen guten Mitarbeiterstab und behandelt — klärend und richtungweisend — besonders moderne Fragen, welche die Frau interessieren (in den letzten Heften z. B. Liturgie, Frauenarbeit, Frauenturnen, Verfassungsrevision, Landesverteidigung). Auch über *E r z i e h u n g* sprechen öfters kompetente Mitarbeiter; so unser Mitredaktor Dr. E. Kaufmann über „Die Frau als Erzieherin“, Dr. Rob. Speich über „Vater- und Mutterfehler in der Erziehung“, Dr. E. Gräfin Vitzthum über „Religiöse Kinder-Literatur“, Rosa Neuenschwander über die „Frage der Haushaltlehre“. An die grösseren und kleineren Beiträge schliessen sich jeweilen eine aktuelle Umschau, Mitteilungen aus dem Frauenbund und aus der Schweiz. Vereinigung kath. Sozialarbeiterinnen, Buchbesprechungen usw. — Die Zeitschrift bietet so auch der kath. Lehrerin und Lehrersfrau wertvolle Belehrung und Anregung.

H. D.

Der Chorwächter. Monatsschrift für Kirchenmusik. Organ der schweiz. Cäcilien-Vereine. Verlag Meinrad Ochsner, Einsiedeln. Fr. 5.—.

Unser schweizerisches katholisches Kirchenmusikblatt unter der Leitung von P. Pirmin Vetter, Einsiedeln, P. Ephrem Omlin, Engelberg, und Dir. J. B.

Hilber, Luzern, hat seinen 60. Jahrgang begonnen. Das Sonderheft für diesen Anlass ist darum in erster Linie der Rückschau auf die sechs Jahrzehnte verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete der musica sacra gewidmet. Es redet von der Aufgabe des „Chorwächters“ und wirbt um verständnisvolle Unterstützung seiner unablässigen Bemühungen zur Hebung der Kirchenmusik und des Kirchengesangs, besonders des Chorals und des liturgischen Volksgesangs. Wir wünschen der lehrreich und anregend geschriebenen Zeitschrift im 7. Jahrzehnt immer stärkern Einfluss im Sinne ihrer Leiter und weiteste Verbreitung unter allen jenen, denen die Verherrlichung Gottes in würdigen kirchlichen Gemeinschaftsfeiern Herzenssache ist, — unter dem Klerus und der Lehrerschaft vor allem!

H. D.

Pro Juventute. Schweizer. Monatschrift für Jugendfürsorge und Jugendpflege. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich 1. — Fr. 7.50.

„Wann ist ein Kind schulreif?“ Diese, für den Schulerfolg, ja, darüber hinaus, für den Erfolg in Beruf und Leben entscheidend wichtige Frage behandeln eine Reihe interessanter Aufsätze in der bekannten Zeitschrift (Nr. 1/1935).

Wie lässt sich die Schulreife feststellen? Was kann die Mutter tun, um ihr Kind auch in seinem Gemütsleben, in seiner Charakterentwicklung auf die Schule vorzubereiten? Welche Aufgabe hat der Kindergarten schulunreifen Kindern gegenüber? Diese Fragen werden von kompetenten Fachleuten in klarer, leicht verständlicher Form beantwortet. Der angesehene stadtbernische Schularzt Dr. Paul Lauener hat das bemerkenswerte Vorwort geschrieben. Das reich illustrierte Heft orientiert in gewohnter Weise in seinem Chronikteil über aktuelle Fragen und Ereignisse der Jugendfürsorge im In- und Ausland und kann zum Preise von 70 Rp. beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich, bezogen werden. Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen und Mitglieder von Schulbehörden seien nachdrücklich auf dieses interessante Heft aufmerksam gemacht!

(Mitget.)

„Der Gewerbeschüler“. Beilage der Schweiz. Blätter für Gewerbeunterricht. 12. Jahrg. H. R. Sauerländer & Cie., Aarau. Fr. 7.—, für Klassenbezüge (6 Expl.) Fr. 2.—.

Die jährlich sechsmal erscheinenden Hefte geben dem Gewerbelehrer, aber auch dem Lehrer der obersten Volksschulklassen und den Schülern vielseitiges, aus dem praktischen Leben geholtes und zu ihm führendes Material — Aufsätze und Aufgaben — für Rechnen, Buchhaltung, Berufskunde, Staatskunde usw. Sie wollen im jungen Menschen auch das Berufsethos bilden und ihm in der Vorbereitung auf den

schweren Wirtschaftskampf unserer Zeit praktischer Berater sein.

Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes". 12. Jahrg. Orell Füssli, Zürich. Fr. 7.—.

Die unter der Redaktion von Prof. W. Klinke, Zürich, stehende, frisch illustrierte und abwechslungsreich gestaltete Monatsschrift steht nicht auf katholischem Boden. Sie will ohne weltanschauliche Stellungnahme allgemein gültiges Erziehungsgut vermitteln, gibt gute hygienische Ratschläge, praktische Winke und Erzählungen aus dem Jugendleben.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Unsere Generalversammlung, deren Verhandlungsgegenstände neben Neuwahlen die üblichen Vereinsgeschäfte sind, findet Donnerstag, den 7. März, nachm. 2 Uhr, im Hotel „Raben“ statt. Der Jahreszyklus „Schule und Reform“ beginnt mit einem Vortrage von H. Hrn. Seminardirektor L. Rogger über „Tatsächliches und Grundsätzliches zum Kapitel Schulreform“, und wir geben der Erwartung Ausdruck, dass eine zahlreiche Zuhörerschaft den Vortragenden und seinen Vortrag beehren wird.

Ein Unterrichtsmittel für den Obstbau

(Mitg.) In den Wintermonaten soll man alt und jung, sei es in Vereinen, sei es in Schulen, über den Wert und die Bedeutung des heimischen Obstbaues belehren. Dafür gibt es ein glänzendes und reichlich erprobtes Unterrichtsmaterial, das Schweizer Bildband „Der Obstbau“, bearbeitet von dem bekannten bernischen Obstbaulehrer Hans Spreng. Für Fr. 5.— erhält man bei Hiller-Mathys, Neuengasse 21 in Bern 55 ausgezeichnet scharfe Bilder, die mit einem Bildbandprojektor an die Leinwand geworfen werden können. Nach unserer Erfahrung kann man mit solchen Bildern sogar die Stadtkinder begeistern für schöne Obstbäume und entsprechende Früchte.

Schulfunk-Programm

- | | |
|-------------------|--|
| 1. März Fr Basel: | Familienleben bei Joh. Seb. Bach. Einer der grössten Tondichter lebt in bescheidenen Kleinbürgerverhältnissen. Häusliche Musikpflege aus dem 18. Jahrhundert soll mit Beispielen belegt werden. Von Dr. L. Eder. |
| 7. März Do Bern: | Von Hunden und Schlittenfahrten in Grönland. Plauderei von Dr. W. Jost. |
| 9. März Sa Basel: | Wie dein Buch entsteht. Von E. Grauwiler, Liestal. |
| 12. März Di Bern: | Aus dem Leben der Amei- |

sen. Gründung einer Kolonie und Entwicklung der Ameisen. Nestbau und Arbeitsteilung. Nahrungserwerb, Schlachten, Völkerwanderung und Sklavenraub. Reinlichkeit, Krankenpflege u. Spiele. Ameisensprache. Ameisengäste. Anleitung zum Bau eines künstlichen Ameisenestes. Von Dr. O. Schreyer, Hofwil.

14. März Fr Zürich: Das Radioorchester spielt für die Schulfunkhörer. Mit Erläuterungen.

Caran d'Ache-Radiergummi

Die Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache in Genf unterbreitet uns Muster ihres Schweizer Radiergummis. Geschmeidigkeit, rasches, sauberes Auslösen sind seine besonderen Eigenschaften. Dazu nützt er sich sparsam ab und wird nicht hart. Es ist ebenso erfreulich festzustellen, dass dieses Schweizerfabrikat infolge rationellster Herstellung billiger erhältlich ist als ebenbürtige ausländische Produkte. Die Caran d'Ache-Radiergummi dürfen daher den Schulen bestens empfohlen werden.

„Felsenegg“ Voralpines Knabeninstitut, Zugerberg

Das Institut blickt auf eine 30jährige, erfolgreiche Tätigkeit zurück. Es ist nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland als bewährtes Erziehungsheim bekannt. Bei einem Fassungsvermögen von 60 Zöglingen fehlen ihm alle Nachteile einer Massenerziehung. Das familiäre Milieu, der gesunde, frohe Geist sind Tradition. Die Zöglinge fühlen sich hier in einer grossen Schulfamilie. Dabei verfügt die Schule über einen vollständigen Ausbau und besitzt staatliche Anerkennung. Die Schülerzahl einer beweglichen Kleinklasse beträgt durchschnittlich 6 Schüler. Wer für seinen Sohn ein Institut sucht, verlange in eigenem Interesse unverbindlich Prospekte, Auskünfte und Referenzen.

Erziehung fürs Leben

Durch den Jahresbericht des bestbekannten *Knaben-Instituts Dr. Schmidt, St. Gallen* (Direktion: Dr. Lusser und Dr. Gademann), erhalten wir Kenntnis von einer pädagogischen Einrichtung, die so zeitgemäss anmutet, dass sie verdient, auch von anderen Schulen berücksichtigt zu werden. Je einmal wöchentlich vereinigen sich die Schüler mit einem Mitglied des Direktoriums zu einer ganz offenen, ungezwungenen Aussprache über ein Thema des persönlichen Lebens, z. B. über „Kameradschaftlichkeit“, „Verhältnis zwi-